

Stiche fühlen, auch was von der Angst empfinden; damit ihr seine grosse Marter für uns, sein vier-tausendjähriger Kummer vorher, und seine über anderthalbtausendjährige Mühe nachher, die Ihm so sauer worden, und seine Freude an uns so oft verbittert hat — nicht geringe dünken möge.

Das würde uns ganz auseinander bringen, wenn wir mit Ihm nicht so befannt wären. Darum spreche ich immer: Das allerhärteste Gesetz, das entseßlichste Donnerwort ist, wenn man eine Seele überzeugt, daß sie an des Heilands Martertode schuldig ist. Das ist der Hammer, der Felsen zerschlägt, ein Wort, das die Menschenseele firre macht und zerschmelzt. Aber darüber sind wir eben schon gar sehr getröstet — wir haben schon seinen freundlichen Blick, seine Liebe und Zärtlichkeit gegen uns, zu ofte gefühlt, und haben Ihm in sein Herz gesehen. Sein Gnadenanblick, den eine Seele frigt, wenn ihr wohl wird — wenn ihr so wird, als die Frieden findet, und den sie ihr Lebetage nicht vergißt, der sie nicht mehr an ihrer Bestimmung und ewigen Wohlergehen mißtrauisch werden läßt — der läßt uns nicht halb die Angst mehr empfinden, über alle die Schuld, die wir an seinem Schmerz und Leiden gehabt, und noch haben, als es ausserdem seyn würde. “Meine, ja meine Sünden haben Dich geschlagen. Ich, ach HErr Jesu! habe das verschuldet, was Du erduldet.”